

## Hallen Kalk DOMiD fordert Stadt zum entschiedenen Handeln auf



Foto: Wolfgang Heep/DOMiD-Archiv, Köln

- **Verlässliche Rahmenbedingungen für Millionenprojekt DOMiD gefordert**
- **Machbarkeitsstudie „Hallen Kalk“ war Voraussetzung der Standortwahl**
- **Zentrale Punkte zur Übergabe der Halle an DOMiD noch ungeklärt**

Köln, 08.09.2023 – Für die Realisierung des bundesweiten Museums „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ fordert der Träger DOMiD die Stadt auf, verlässliche Rahmenbedingungen auf dem Gelände der Hallen Kalk zu schaffen. Die Errichtung eines gemeinwohlorientierten Kulturareals im Osten des Geländes waren im Jahr 2019 ausschlaggebend für die Wahl des Standortes. Der Rückzug der Montag Stiftung Urbane Räume (MUR) aus dem Projekt sowie die Aussagen der Oberbürgermeisterin in der gestrigen Sitzung im Rat der Stadt Köln sind Alarmzeichen. Die Verhandlungen zur Übergabe der Halle ziehen sich in die Länge, da wesentliche Punkte zwischen Fördermittelgebern und der Stadt Köln ungeklärt sind.

Rückblick ins Jahr 2018: Der Integrationsrat Köln gibt den Impuls für die Ansiedlung des Hauses in Köln, der Rat stimmt zu. Unter Vermittlung des Baudezernenten Markus Greitemann entschied sich DOMiD 2019 für die Ansiedlung des Museums in der größten Halle (Halle 70) des ehemaligen KHD-Werkes. Unter Bürgerbeteiligung hatte die dortige Machbarkeitsstudie eine gemeinwohlorientierte Entwicklung des Osthofes festgeschrieben und die Öffnung der westlich gelegenen Halle für das Veedel. Diese Planung wurde 2019 durch den Rat der Stadt Köln beschlossen. DOMiD schloss sich daraufhin mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen, die das Gelände zu einem Kulturareal entwickeln wollen. Als assoziierter Partner engagierte sich DOMiD in der „Verantwortungsgemeinschaft Osthof“ (VGO). Jahrelang wurde auf Seiten der Stadt die Verantwortlichkeiten für Entscheidungen hin- und hergeschoben und die zumeist ehrenamtlichen Initiativen vertröstet.

## **Lösung für DOMiD und Handlungskonzept für Hallen Kalk gefordert**

Nun ist mit dem Stadtentwicklungsdezernenten Andree Haack ein verantwortlicher Entscheider benannt, der eine Projektstruktur aufgebaut hat. DOMiD Geschäftsführer Dr. Robert Fuchs erklärt: „In Herrn Haack liegt nun unsere Hoffnung, dass die Stadt auffängt, was die MUR geleistet hätte. Die Äußerungen der Oberbürgermeisterin machen mich skeptisch, ob der Ratsbeschluss umgesetzt wird. Die Entwicklung im Osthof ist das eine. Für den Erbbaurechtsvertrag von DOMiD müssen noch zentrale Punkte zwischen der Stadt und den Fördermittelgebern geklärt werden. So ist der Zustand der Halle 70 bei Übergabe derzeit noch strittig. Alles in allem sind dies keine guten Rahmenbedingungen für das Investment, auch wenn wir positive Zeichen für die Westseite vernehmen. Wir fordern die Stadt auf, die strittigen Punkte zur Übergabe der Halle 70 an DOMiD verbindlich zu lösen. Für das Gesamtareal muss ein Handlungskonzept vorgelegt werden, das beinhaltet, wie die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen für die gemeinwohlorientierte Entwicklung der Hallen Kalk gewährleistet werden. Die zivilgesellschaftlichen Initiativen aus Kalk müssen zudem in die Lage versetzt werden, den Osthof zu einem lebendigen Kulturareal zu entwickeln.“

Mit Mitteln des Bundes und des Landes NRW ausgestattet, möchte DOMiD insgesamt 44,26 Millionen Euro am Standort investieren für das bundesweite Migrationsmuseum, das derzeit unter dem Arbeitstitel „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ firmiert. Die Stadt Köln unterstützt das Vorhaben durch die Übergabe des Gebäudes in Form eines in Aussicht gestellten Erbbaurechtsvertrages.

## **Mehr Presseinformationen**

- [Website „Haus der Einwanderungsgesellschaft“](#)
- [Museumsbroschüre](#)
- [Pressefotos DOMiD](#)
- [Ratsbeschluss und Machbarkeitsstudie "Hallen Kalk"](#)

## **Pressekontakt DOMiD**

Timo Glatz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

DOMiD e.V. – Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland

Venloer Straße 419, 50825 Köln

E-Mail: [presse@domid.org](mailto:presse@domid.org) // Tel.: +49 (0) 221 294 944 84 // Mobil: +49 (0) 1575 247 03 12

Newsroom: [www.domid.org/presse](http://www.domid.org/presse)

Social Media: [Facebook](#) / [Twitter](#) / [Instagram](#) / [LinkedIn](#) / [Newsletter abonnieren](#)

## **Über DOMiD**

Das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD), ist ein gemeinnütziger Verein, der 1990 von Migrant\*innen gegründet wurde. DOMiD beheimatet die bundesweit größte Sammlung von Objekten und Dokumenten, die die vielfältige Geschichte der Migration in Deutschland dokumentieren. Die laufende Sammlung ist aus der Zivilgesellschaft heraus entstanden und umfasst derzeit mehr als 150.000 sozial-, kultur- und alltagsgeschichtliche Zeitzeugnisse. DOMiD gehört mit Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen zu den Vorreitern der Musealisierung von Migration sowie der Vermittlung von Migrationsgeschichte. Dabei steht der Verein für ein multiperspektivisches Geschichtsbild und setzt sich für eine inklusive Erinnerungskultur ein.

Gefördert vom Bund, dem Land NRW und der Stadt Köln entsteht in den kommenden Jahren in Köln im Auftrag von DOMiD das Migrationsmuseum „Haus der Einwanderungsgesellschaft“. Dort wird gezeigt werden, wie Migration sich in die deutsche Geschichte eingeschrieben hat und unsere heutige Gesellschaft prägt. Als Kultur- und Begegnungsstätte bietet das Haus zudem Raum, um zentrale Fragen um Identität, Zusammenleben und Teilhabe zu diskutieren. Für die Investitionskosten haben der Deutsche Bundestag sowie der Landtag NRW jeweils 22,13 Mio. € in ihre Haushalte eingestellt. Für den Betrieb des Hauses wurde die gemeinnützige Gesellschaft DOMiD gGmbH gegründet. Das Projekt wurde im Nationalen Aktionsplan Integration der Bundesregierung verankert, um „den kulturellen

Reichtum Deutschlands zu würdigen, der auch Zugewanderten zu verdanken ist“. Das Haus entsteht in dem Kölner Stadtteil Kalk auf dem Areal der ehemaligen KHD-Werke („Hallen Kalk“, genau: Halle 70) in einer stillgelegten Industriehalle. Schirmherrin des Museumsbau-Projekts ist die Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Dr. Rita Süßmuth.

In der Kölner DOMiD-Geschäftsstelle arbeiten derzeit 13 Mitarbeiter\*innen (Angestellte und Honorarkräfte). Der Verein ist politisch unabhängig und weltanschaulich neutral. DOMiD wird institutionell gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Köln.

[www.domid.org](http://www.domid.org)